Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 75 (1968)

Heft: 10

Rubrik: Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lärmbelästigung wird meist ausserhalb des Betriebes infolge der Fortpflanzung des Geräusches durch die Aussenluft-Ansaugschächte und Emission in die Umgebung empfunden. Man behilft sich in solchen Fällen mit dem Mittel der Auskleidung der Schächte mit Schallschluckplatten und dem Einbau von entsprechend ausgebildeten Schallblenden.

7. Entnebelung

Das Spezialgebiet der Entnebelungsanlagen, welches nicht zur eigentlichen Textillufttechnik gezählt werden kann, umfasst auf die Branche bezogen die Installationen in Ausrüstereibetrieben.

Der moderne Maschinenpark weist mehr und mehr Einrichtungen in geschlossener Bauweise mit in die Maschinen eingebauten Wrasenabsaugungen auf.

Das besondere Merkmal offener Absauganlagen, der sogenannten Dunsthauben u. ä., ist die enorme Luftmenge, die für eine wirksame Absaugung der Dämpfe benötigt wird. Eine Luftmenge, die sehr oft aus technischen Gründen — Bewahrung der Zugänglichkeit zu den Maschinen — nahe der unwirtschaftlichen Grenze liegen kann oder diese gar überschreitet. Der kontinuierliche Betrieb solcher Anlagen wird zu einem wirklichen Problem, besonders dann, wenn keine wegen der Korrosionsgefahr in den Gestehungskosten sehr teure Wärmerekuperationsanlagen verfügbar sind.

Aus den unzähligen Anwendungsbeispielen seien nachfolgend drei typische Beispiele örtlicher Entnebelungsanlagen dargestellt:

7.1. Dunsthaube — offenes System

Die Abmessungen der Haube richten sich nach den Massen der darunter befindlichen, die Dämpfe abgebenden Wasserfläche *und* der Distanz zwischen dieser Wasserfläche und dem unteren Haubenrand. Je kürzer die Distanz, um so wirksamer und kleiner die Haubenabmessungen. Zu bevorzugen sind Hauben mit Einsätzen in der Form, dass diese am Haubenperimeter einen Schlitz von 2—3 cm bilden und daselbst zur sicheren Erfassung ausweichender Dämpfe eine Art Luftriegel bilden. Es wird empfohlen, in der vom Haubenrand umgrenzten Querschnittsfläche eine durchschnittliche Luftgeschwindigkeit von nicht unter 0,75—1,0 m/s zu wählen. Der Wert hängt ab vom Auftrieb der Dampfschwaden aus offenen Behältern oder dem plötzlichen Anfall relativ grosser Dampfmengen bei sich öffnenden Behältern (Abb. 16).

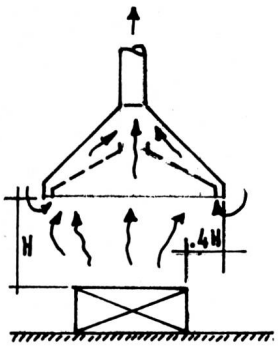


Abb. 16

7.2. Seitliche Schlitzabsaugung

Wesentlich ist, auf wieviel der vier Seiten eine örtliche Absaugung mit Rücksicht auf die Zugänglichkeit angeordnet werden kann. Behälterbreiten von über 1,5 m bieten Schwierigkeiten insofern, als eine gleichmässige Beaufschlagung meist nicht mehr gewährleistet werden kann, ohne ein Mehrfaches an Platzbedarf für die lufttechnischen Installationen zu beanspruchen. Ebenso sind Horizontaltiefen von 1,0 m problematisch. Die Schlitzbreiten werden etwa 4—5 cm angelegt, die Luftmenge gemäss einer Faustregel auf 4000 $m^3/h \cdot m^2$ Bassinfläche veranschlagt (Abb. 17).

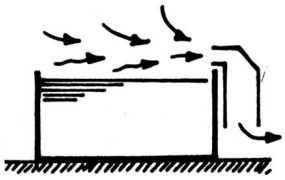


Abb. 17

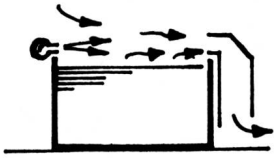


Abb. 18

7.3. Spülung und Absaugung

Vorgewärmte, möglichst trockene Luft wird in Richtung der Absaugung geblasen. Es sind sehr umfangreiche Installationen erforderlich. Die Spülluftmenge beträgt etwa ein Viertel der Absaugluftmenge, wobei letztere auf der Faustregelbasis berechnet mindestens 3500 $m^3/h \cdot m^2$ Wasserfläche betragen sollte. Gleichmässige Geschwindigkeitverteilung am Ausblas durch entsprechende Bauart der Spüldüsen von 1—4 cm Weite ist Voraussetzung für optimale Wirksamkeit der Anlage. Je nach Turbulenzgrad des Strahls können sich jedoch erhebliche Abweichungen von den Faustregelwerten ergeben (Abb. 18).

Grundsätzlich sind für konkrete Bedarfsfälle sorgfältige Untersuchungen über zweckmässige Wahl des Systems und ein genaues Berechnungsverfahren unter besonderer Berücksichtigung der betriebswirtschaftlichen Aspekte unerlässlich. Die grösste Schwierigkeit bereitet dabei die Festlegung der voraussichtlichen anfallenden Dampfmenge.

(Fortsetzung folgt)

Messen

ILMAC 68 — ein erneuter Erfolg

Die ILMAC 68, 4. Internationale Fachmesse für Laboratoriums- und Verfahrenstechnik, Messtechnik und Automatik in der Chemie, die vom 9. bis 14. September 1968 in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel stattfand, hat die stetig aufsteigende Linie der bisherigen Veranstaltungen von 1959, 1962 und 1966 erfolgreich fortgesetzt: Wie sich im Vergleich zur ILMAC 66 die Zahl der Aussteller und die belegte Standfläche erhöhten, so hat auch die Zahl der Besucher mit 23 000 Eintritten jene von 1966 überschritten.

Die Konzeption der ILMAC als leicht überschaubare Veranstaltung mit Hauptgewicht auf dem Gebiet der Laboratoriumstechnik, nunmehr erweitert auf die Verfahrenstechnik, hat damit erneut ihre Gültigkeit bewiesen. Aussteller und Besucher zeigten sich sehr befriedigt von dem allseits lebhaften Messegespräch, das in allen Bereichen des Angebots zu erfreulichen Geschäftsanbahnungen und Abschlüssen führte.

Das parallel zur Fachmesse durchgeführte 2. Schweizerische Treffen für Chemie, an dem sich acht schweizerische Fachorganisationen mit Vortragsreihen über Themen ihres Fachgebietes und die Schweizerische Gesellschaft für Chemische Industrie mit dem Eröffnungsvortrag beteiligten, wurde von 1200 Teilnehmern aus 24 Ländern besucht.

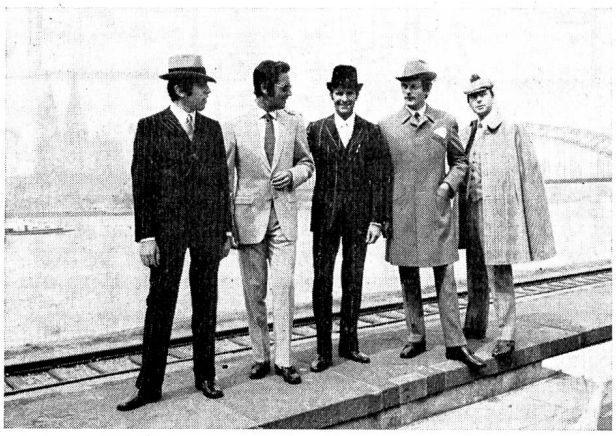
Die 5. ILMAC wird — wiederum in Verbindung mit Vortragstagungen — im Herbst 1971 in Basel durchgeführt werden.

Köln — Stadt der Herrenmode

15 Jahre Internationale Herrenmode-Woche Köln

Aus kleinsten Anfängen zum weltgrössten Zentrum der Herrenmode

Unter der Aussage, dass die Förderung der Herrenmode wirtschaftlich notwendig sei, fanden im Jahre 1954 Besprechungen zwischen Vertretern der Herrenbekleidungswirtschaft, des Deutschen Institutes für Herrenmode und der Kölner Messegesellschaft über eine Zusammenfassung des Herrenbekleidungsangebotes in Köln statt. Im Rahmen der Kölner Textil- und Bekleidungsmesse, die vom 12. bis 14. September 1954 stattfand, wurde dann zum ersten Mal eine Leistungsschau der Herren- und Knabenbekleidungsindustrie (Haka-Industrie) gezeigt. 63 Firmen aus der Bundesrepublik stellten ihre modischen Erzeugnisse vor. Dieses Haka-Angebot fand ein starkes Interesse des Handels. Auf Grund des grossen Erfolges beschlossen der Verband der Deutschen Herren- und Knabenoberbekleidungsindustrie und die Messe- und Ausstellungs-GmbH, Köln, in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband des Deutschen Textileinzelhandels, das Angebot jährlich in Köln zu vereinen. — Inzwischen sind 15 Jahre vergangen.



Der Anzugstil 1969. Im Hintergrund der Kölner Dom, das Wahrzeichen der rheinischen Metropole

Die vom 23. bis 25. August durchgeführte 15. Internationale Herrenmode-Woche Köln hat als Jubiläumsveranstaltung ihre Vorgängerinnen in jeder Beziehung weit übertroffen. Gegenüber dem Gründungsjahr 1954 vermehrte sich die Ausstellerzahl auf das zehnfache; 1954 = 63 Aussteller, 1968 = 643 Aussteller (inklusiv 61 zusätzlich vertretene Firmen). 379 Aussteller stellte die Bundesrepublik, die 203 und 61 zusätzlich vertretenen ausländischen Firmen stammten aus 17 Staaten. Zu den 13 700 deutschen Fachbesuchern gesellten sich 7100 Interessenten aus 39 europäischen und überseeischen Ländern.

Die 20 800 Besucher standen einerseits im Banne der wirtschaftlichen Erholung des Ausstellerlandes und anderseits unter dem Nimbus der Jubiläumsmesse. Die Veranstalter liessen es sich nicht nehmen, die zwölf Aussteller, die ununterbrochen seit 15 Jahren in Köln anwesend waren, gebührend zu ehren, wie auch die Presseinstitutionen, die in diesem 1½ Dezennium über die Belange der Herrenmode-Woche berichteten (schweizerischerseits trifft dies auf Herrn Milo Legnazzi, Leiter des schweizerischen Moderates, zu).

Zufolge eines persönlichen Lotteriespielchens hat der Berichterstatter eine dieser zwölf «unfehlbaren» Firmen aufgesucht und dort über die Herrenmode-Woche um Auskunft gebeten. Das Los fiel auf die Firma M. Brunsberg & Co. KG, Spezialfabrik für Herrenanzüge, Essen. Dieses Unternehmen, das etwa 600 Personen beschäftigt, stellt Herrenanzüge aus gewobenen Stoffen in gehobenem Mittelgenre her. Beim in Köln durchgeführten NINO-Modellwettbewerb erhielt dieses Unternehmen den ersten Preis für die kreativste Lösung einer Jeanhose aus Diolen/Baumwolle bzw. Diolen/Leinen zugesprochen. Was die Belange der Herrenmode-Woche betreffe, wies der Vertreter der Firma auf die 15malige Beteiligung hin: das Mitmachen in Köln sei in jeder Beziehung von Erfolg gekrönt.

Dieses kleine Interview zeigte auch die allgemeinen Zusammenhänge der Herren- und Knabenkleiderindustrie, wie sie ein Industrieller sieht: Hier wirtschaftliche und fabrikatorische Probleme, dort die Mode als Triebkraft des Ganzen. Dabei befinden sich all diese Zusammenhänge in einem Teufelskreis, denn zum grössten Teil wiesen die an der Messe ausgestellten Erzeugnisse ein bemerkenswertes qualitätsmässiges Niveau auf; Erzeugnisse, die dem Träger über längere Zeit (mehrere Jahre) nützlich sein könnten. Aber die Produktion von qualitativ guten Garnen, Web-, Wirk- und Strickwaren ist so gross, dass nur der modische Wechsel den notwendigen Ausgleich schaffen kann. Dies waren auch die Schwerpunkte all jener Fachgespräche, die sich um das Messegeschehen gruppierten.

Ein bedeutendes Fachgespräch wurde vom Hauptverband Deutscher Textil-Handelsvertreter der CDH, Bundesfachabteilung Haka, unter der Leitung ihres versierten Vorsitzenden W. E. Mulch, durchgeführt. Das Arbeitsthema «Marketing — eine Notwendigkeit für die Haka» führte zum Hinweis, dass der Produktionsindex von Elektro-Haushaltgeräten in der BRD von 100 im Jahre 1953 auf 471 im Jahre 1967 gestiegen sei. Die Möbelproduktion im gleichen Zeitraum auf 436 und die Personenwagenherstellung auf 533. Demgegenüber erreichte der Produktionsindex der deutschen Haka-Industrie nur 213 Punkte. Dazu wurde gefragt: Warum kauften die 21,5 Millionen Männer in der BRD 1967 nur 10,3 Millionen Herrenanzüge und nur 4,8 Millionen Mäntel? Warum ist die Herren-Oberbekleidung so wenig attraktiv, dass die Männer 1967 hierfür nur 3,5 Milliarden DM ausgaben, während die Frauen für ihre Oberbekleidung 6,4 Milliarden DM aufwandten? In einer äusserst lebhaften Diskussion kristallisierte sich wieder das Wort «Herrenmode» heraus. Wie weit soll aber die Herrenmode gehen? Sind die Kreateure der Herrenmode

Der attraktive Gemeinschaftsstand des Exportverbandes der schweizerischen Bekleidungsindustrie erhielt hohen Besuch. Von rechts nach links: Messedirektor C. F. von der Heyde, Oberbürgermeister Theo Burauen, Direktor F. Thièvent (Ritex AG, Zofingen), Dr. H. Winkler (Exportverband Zürich), H. Dörgeloh (Handelskammer Deutschland—Schweiz, Zürich) und J. G. Zehnder (Exportverband Zürich)

CO-WE-NIT

...der Stoff in einer neuen Wirktechnik.

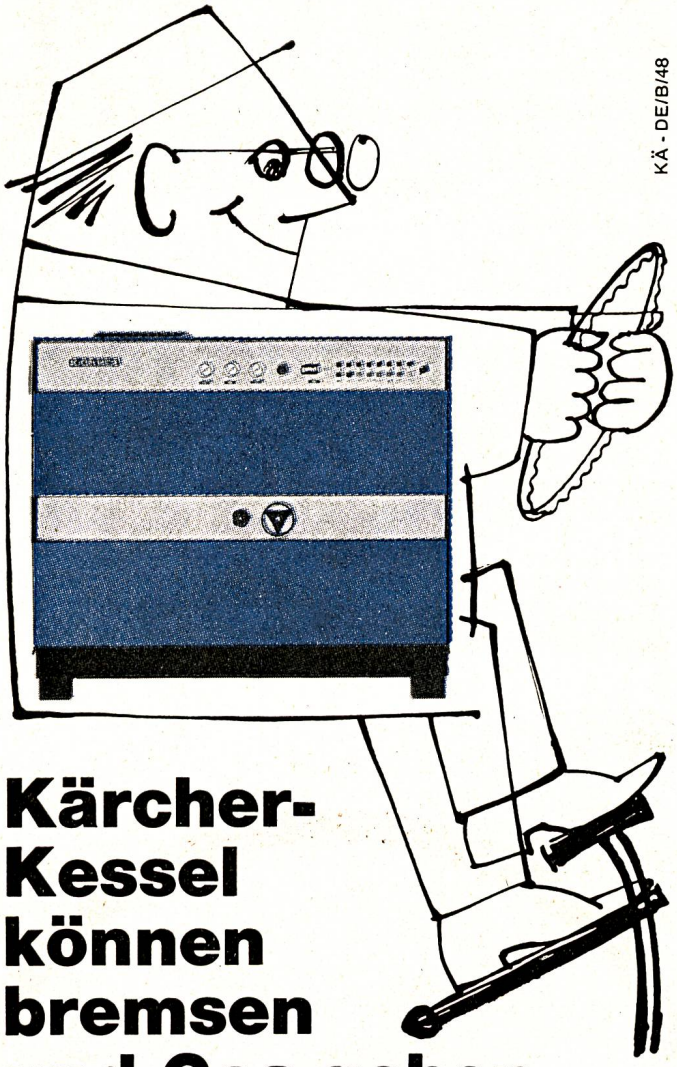
...der Stoff für viele Einsatzgebiete.

...der Stoff mit Zukunft.

...erstmalig auf der ITMA 67

KARL MAYER Textilmaschinenfabrik GmbH 6053 Obertshausen/BRD
Vertretung: Hans Naegeli AG, 8267 Berlingen/Schweiz

MAYER



Kärcher-Kessel können bremsen und Gas geben.

Sich plötzlich steigendem Dampfbedarf »mit Vollgas« anzupassen: das gelingt Kärcher-Dampfkesseln. Stufenlos und vollautomatisch erzeugen sie sogleich die erforderliche Dampfmenge: mal weniger – mal mehr, je nach Bedarf. Selbst plötzliche Dampfspitzen werden aufgefangen - ohne Druck- oder Temperaturschwankung. Der Kessel regelt seine Leistung zwischen 30 % bzw. 50 % und 100%. Damit verfügen Kärcher-Dampfkessel über sofort abrufbare Leistungsreserven.

Bremsen ist kein Energieverlust. Zu viel erzeugten Dampf kann man nicht ohne Verlust »auf Lager« halten. Ständig muß man ihn weiterbeheizen, damit er Druck und Temperatur behält. Das aber kostet unnötig Geld. Kärcher-Kessel machen darum keinen Dampf, der nicht gebraucht wird. Sie stellen sich auf die tatsächlich notwendige Dampfmenge ein. Das spart Geld. Und wenn kein Dampf verbraucht wird, fressen Kärcher-Kessel keinen Brennstoff. Sie schalten aus. Aber per Blitzstart sind sie wieder »da«, wenn Dampf gefordert wird. Das ist die Kärcher-Kessel-Konzeption.

Es gibt Kärcher-Kessel für 60-1000 kg/h Dampfleistung. Gern senden wir Ihnen weitere Informationsunterlagen.

KÄRCHER®

VAPORAPID AG
Grünhaldenstrasse 6
CH-8050 Zürich
Telephon 051 / 48 75 48

Webeblätter

für sämtliche
Webmaschinen
in Zinnguss fabriziert

Walter Bickel
Webeblattfabrik
8800 THALWIL
Telephon 051 / 92 10 11

Spulen, Rollen, Konen
für jeden Bedarf

Nussbaumer Söhne, Spulenfabrik
4113 Flüh bei Basel

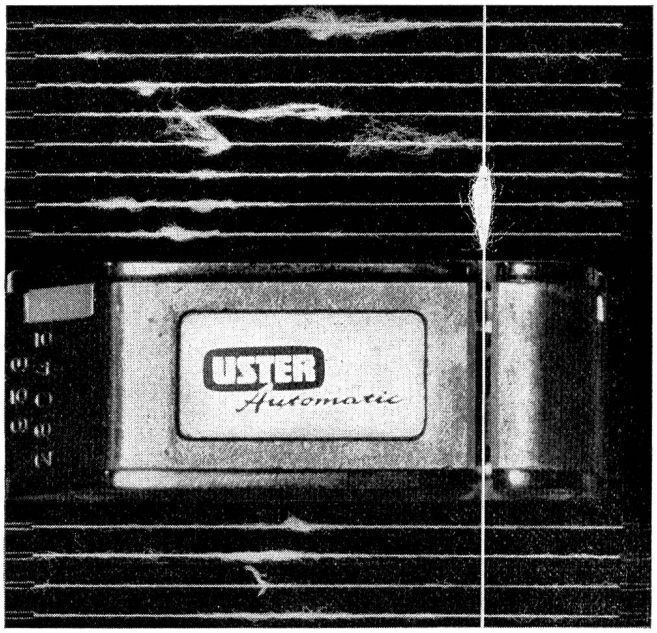
Automatisches Schussdichten-Kontrollgerät

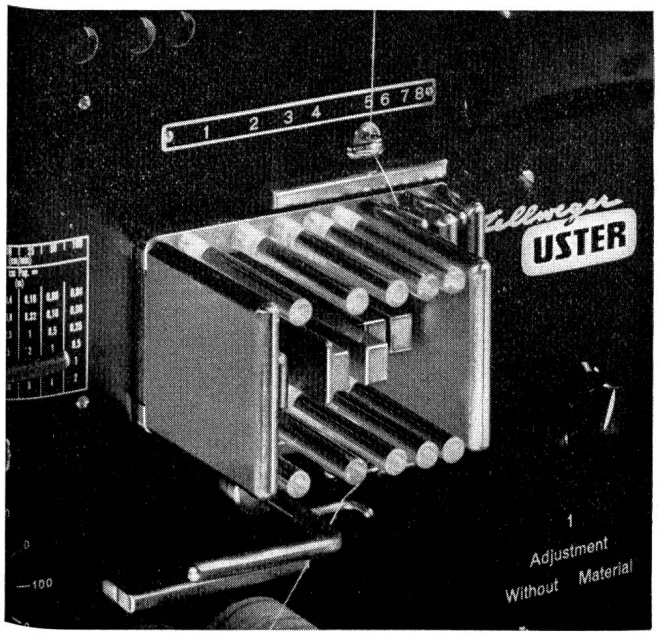
ASKO 201

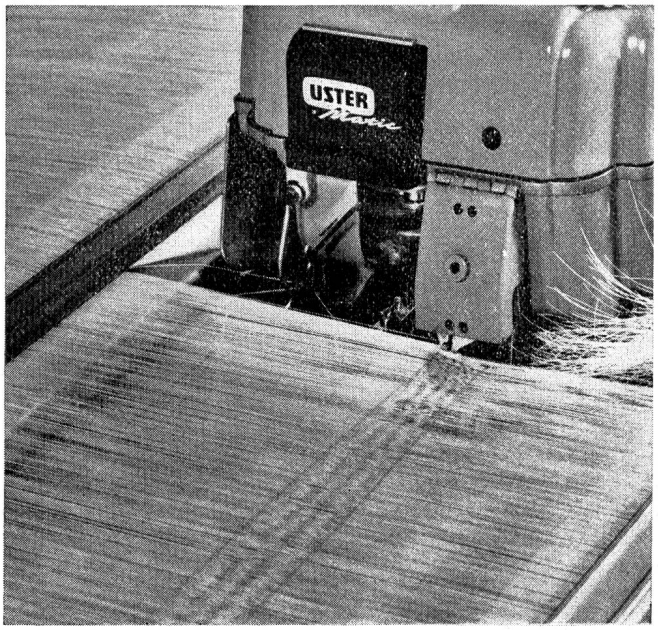
Ueberwacht die Gewebeschussdichte am Webstuhl und verhindert unzulässige Längenfehler

Zahn Worb
Werkstätte für Elektro- und Feinmechanik
3076 Worb 031 / 83 08 98

Bessere Qualität, höhere Produktion



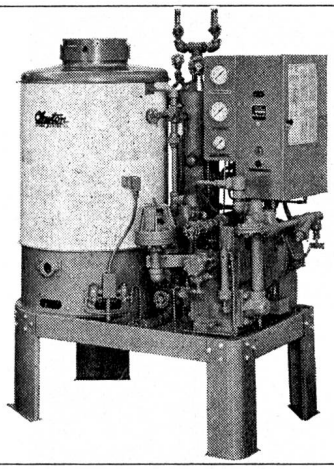




mit elektronischen oder mechanischen Garnreinigern, Prüf-, Regel- und Überwachungsanlagen für die Spinnerei sowie mit Webketten-Vorbereitungsmaschinen für die Weberei. Unsere weltbekannten Produkte sind auch für Sie interessant. – Bitte verlangen Sie unverbindlich nähere Informationen.

Zellweger USTER

Zellweger AG
Apparate- und Maschinenfabriken Uster
CH-8610 Uster/Schweiz



Clayton

Schnelldampferzeuger

bewähren sich seit mehr als 30 Jahren. Ihre besonderen Merkmale sind:

- Wirtschaftlichkeit
- Betriebssicherheit
- Dampffeuchtigkeit unter 1 %
- Vollautom. Betrieb

Verlangen Sie unsere Dokumentation oder den Besuch unseres Spezialisten

IndustrieMaschinenAG
Regensdorf

Althardstrasse 185 8105 Regensdorf Tel. 051/71 33 48

Knotenfreie Zwirne aller Art.

Effektzwirne.

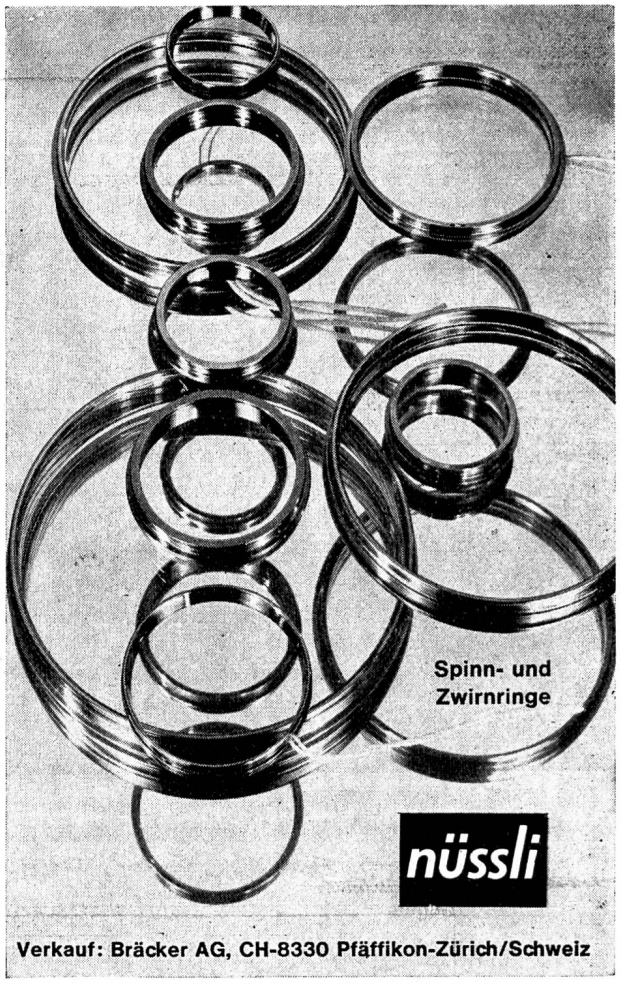
Kräuselgarne.

Senden Sie uns Ihre Anfragen.

Wir bedienen Sie gut.

Wettstein AG

Zwirnerei
6252 Dagmersellen LU



Verkauf: Bräcker AG, CH-8330 Pfäffikon-Zürich/Schweiz

ITEN

Gebrüder ITEN
Textilspulenfabrik
CH-6340 Baar
Telephon 042 / 31 42 42

Automaten- und Schussspulen
Spezialität: Spulen mit LOEPFE-Reflexband

Zwirnhülsen aus Leichtmetall
für Hamel-Stufenzwirnmaschinen

Streckzwirnhülsen
aus Leichtmetall und Stahl

Einweg-Kreuzspulhülsen
aus Kunststoffen

Nachfolger von Erwin Meyer, Spulenfabrik, Baar

AUTOCONER

Hier kommt Ihr Kreuzspulautomat

Schnell und einfach sind die fertig montierten 10-Spindelgruppen zum vollständigen, betriebsbereiten AUTOCONER zusammengefügt.

Der Kreuzspulautomat AUTOCONER vervielfacht die Produktivität der Spulerin; er liefert gute Kreuzspulen für die verschiedensten Zweige der Textilindustrie.

Kreuzspulen für das

Fachen
Zwirnen
Zetteln
Schären
Färben
Wirken
Stricken
Schußspulen
Weben

W. SCHLAFHORST & CO.
4050 MÖNCHENGLADBACH
DEUTSCHLAND

Schlafhorst

SWISS POLYESTER

Grilene®

Effektgarne

Spinnerei u. Zwirnerei
Lang & Cie. 6260 Reiden
Tel. 062/9 33 51

Grob-Fein

Spinnerei Streiff AG
8607 Aathal
Tel.: 051 / 77 02 92

Grob-Fein

NEF+CO
9001 St. Gallen
Tel: 071/23 36 36

Ihre Marketingbemühungen unterstützt

GRILON SA
Marketing Departement

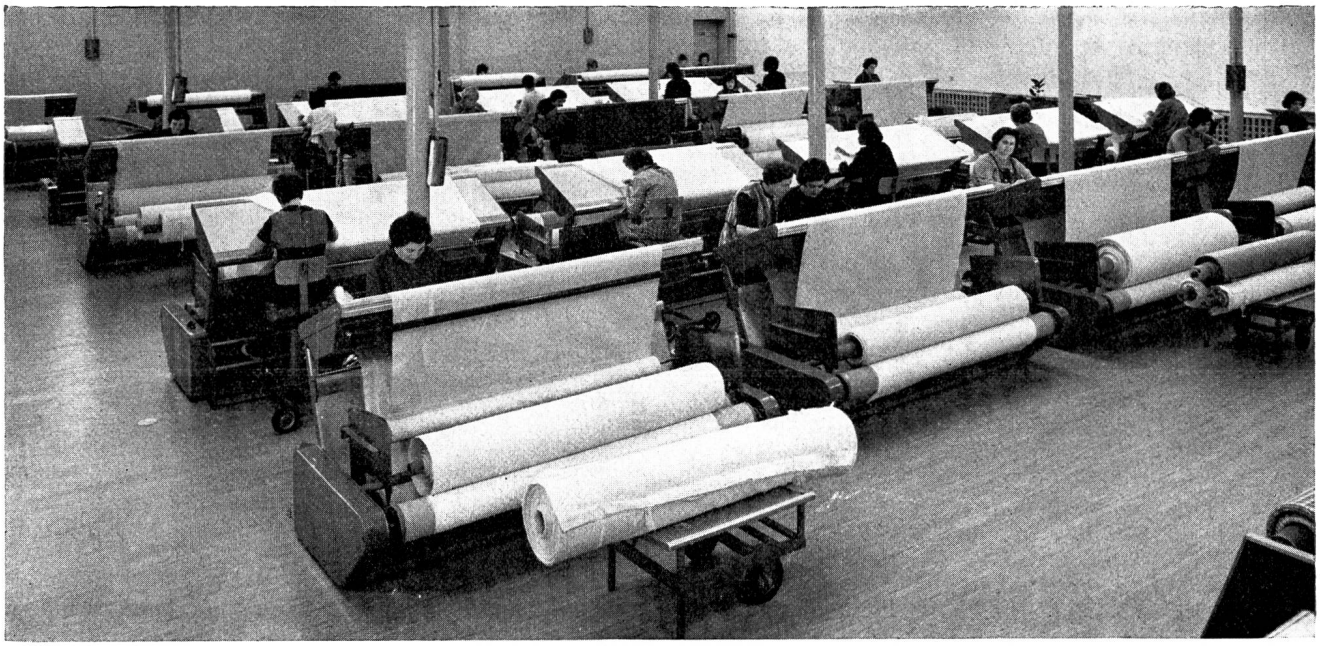
7013 Domat/Ems, Tel. 081/36 23 21
Telex 743 83 Grilon Domatems

Kontroll-, Ausnäh-, Roll-, Stab- und Messmaschinen

in vielen Varianten und Kombinationsmöglichkeiten preisgünstig von

WILD ZUG

WILD AG 6301 ZUG
Tel. 042 / 4 58 58 Tx. 78785



Zum 20. Mal: Ja!

Die interstoff war von Anfang an richtig konzipiert. Das ständig steigende Interesse an Ausstellungsfläche und die immer höheren Besucherzahlen sind augenfällige Beweise.
Heute kommen mehr als 500 der bedeutendsten Lieferanten aus 18 Ländern mit ihren Neuheiten nach Frankfurt. Und mehr als 13000 echte Interessenten - Facheinkäufer aus 76 Ländern! - warten darauf, dieses einzigartige Stoffangebot kennenzulernen und für sich auszuwerten.
Stoffeinkäufer sind Realisten. Nur Vorteile überzeugen. Ihr Ja zur interstoff hat gute Gründe: Rasche Generalinformation - frühe Erfassung des modischen Trends, der neuen Gewebe, Farben und Dessins - günstigster Ort für rationelles Mustern und fristgerechtes Ordern!
Auf der interstoff trifft sich die Elite der Branche. Zu interessanten Begegnungen und Gesprächen. Jetzt, um die Stoffe der Mode Herbst/Winter 1969 zu sehen.

20. interstoff

FACHMESSE FÜR BEKLEIDUNGSTEXTILIEN
FRANKFURT AM MAIN

19.-22. November 1968

befähigt, eine Mode zu schaffen, die nicht zu avantgardistisch oder zu geckenhaft, sondern ganz einfach kauffördernd ist?

Was nun die Fragen über die wirtschaftliche Entwicklung aus der Sicht des Handelsvertreters betreffen, erhielt der Berichterstatter vom Vorsitzenden der Fachgemeinschaft Textil und Bekleidung des Bezirksverbandes Köln-Bonn, Franz J. Svoboda, u. a. folgende Orientierung: «Der Handelsvertreter als bedeutender Absatzmittler der Textilindustrie beurteilt im allgemeinen die wirtschaftliche Entwicklung des laufenden Jahres im Grossraum Köln als gut. Der Umsatz ist — von Ausnahmen abgesehen — sowohl stückzahl- als auch wertmässig im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Die Preise waren im allgemeinen stabil, jedoch erwartet der Handelsvertreter für das Frühjahr 1969 eine leicht steigende Tendenz.»

Auch beim alljährlichen Podiumsgespräch der Farbwerke Hoechst AG wurde einmal mehr die Mode als Triebkraft herausgestellt. Ausgehend von den Aeusserungen der Gesprächsteilnehmer, den Couturiers Hardy Amies, London, Albert de Corzent, Mailand, Jacques Esterel, Paris, Michael Fish, London, Werner Lauer, Krefeld, und Ruben Torres, Paris, führte der routinierte Diskussionsleiter Werner Matt die Gespräche immer wieder in die Sphären des wirtschaftlichen Geschehens. Amies und de Corzent, traditionell gekleidet, wollen die Männer in korrekten modischen Anzügen sehen, im Sinne der Erwachsenenkleidung. Die vier anderen Designer stellen die Welt auf den Kopf. Ihre Hinweise, dass eine veränderte Lebensweise auch eine veränderte Lebensphilosophie, also auch andere Kleider bedinge, war nicht uninteressant. Anderseits aber schlitterten ihre Erklärungen an der Tatsache vorbei, dass der Garnhersteller — in diesem Falle die Farbwerke Hoechst AG als Gastgeber —, die Weber, Wirker und Stricker wie auch die Konfektionäre produzieren und ihre Erzeugnisse verkaufen müssen. In die Diskussion eingreifend, wies Direktor W. Hoerkens, Farbwerke Hoechst AG, darauf hin, dass innerhalb der vielschichtigen textilen Fabrikationszweige jede einzelne Sparte ein Existenzfaktor sei, womit plötzlich die Kontroverse «Krawatte — Rollkragen» im Mittelpunkt des Streitgespräches stand. Die vier avantgardistischen Couturiers mit Rollkragen und z. T. in Mao-Look gekleidet, lehnen die Krawatte als überholt ab. Ihre Phantasie bleibt aber bei der Uniformierung stehen. Wie wäre es, wenn diese Kreateure ein «funktionsgerechtes» Herrenhemd mit einer dazupassenden «funktionsgerechten» Krawatte lancieren würden? Und zwar im Interesse aller erwähnten Fabrikationsstufen und im Interesse der vielen tausend Menschen, die in diesen Stufen beschäftigt sind. Es ist unverständlich, dass Entwerfer Richtlinien propagieren, die die Produktion textiler Erzeugnisse einschränken, sie selber aber von der Textilindustrie leben!

Nun, die anschliessende Diskussion zeigte deutlich, dass die Krawatte ein nicht wegzudenkender Bestandteil der Herrenbekleidung ist.

Das Podiumsgespräch ergänzend, präsentierten die Farbwerke Hoechst AG am gleichen Tag die Modeschau des Trevira-Herrenstudios. Es ist bekannt, dass die Ideen, die das Studio zeigt, auch der Zeit vorauseilen. Diese Ideen erheben aber nicht den Anspruch der Realisierung — und doch liegt vielleicht gerade deshalb in ihnen «das gewisse Etwas», weshalb die Studio-Modell-Schau den Besucher so stark beschäftigt. Das Trevira-Herrenstudio trägt einen nicht zu unterschätzenden Anteil zur Belebung der Herrenmode bei.

Etwa 30 Autominuten ausserhalb Kölns liegt das Gut Röttgen. Hier, mit Blick auf eine Pferdeweide, eingerahmt von Wäldern, stellte das Internationale Wollsekretariat (Geschäftsstelle Deutschland) den von ihm propagierten «Country Look» für 1969 vor. Leichte, bequeme Kleidungen aus rustikalen wollenen Geweben in den Farben Ziegel, Petrol, Lehm.

Diese von O. Meier (Ritex AG) kreierten Modelle wurden an der Trevira-Studio-Schau vorgeführt

Die drei Stilisten Ph. Venet (Frankreich), W. Machnik (BRD) und P. Steinebronn (USA) waren beauftragt, aus den ihnen vorgelegten Stoffen eine Anregungskollektion von Modellen herzustellen, die von deutschen Konfektionären in ihr Programm aufgenommen wurden. Die «im Trend» liegenden Modelle wurden allgemein verkaufsmässig als sehr günstig beurteilt.

Die Glanzstoff AG, Wuppertal, vermittelte interessante Informationen über Neu- und Weiterentwicklungen ihres Haka-Programmes. Im Vordergrund standen die zwei Produktvarianten in Herrenjersey, nämlich einerseits 100 % «Diolen» texturiert und anderseits «Diolen» texturiert mit «Diolen»-Wollmischzwirn. Zu diesem Programm sagte Heinrich Lang, Marketing-Leitung KUAG u. a.: «Dem Einzelhandel wie auch uns ist an einer markentreuen Kundschaft gelegen, die beim Nachkauf in demselben Geschäft wieder kauft. Der Diolen-Markant-Herrenjersey-Anzug erfüllt durch seine Vorzüge hierfür alle Voraussetzungen. Die echten Gebrauchsvorteile, die dieser neue Leichtgewichtsanzugtyp bietet, sind bekanntlich die absolute Knitterresistenz, die völlige Bewegungsfreiheit, die unübertroffene Pflegeleichtigkeit; der Anzug ist stark strapazierfähig. Zieherfälligkeit und Pillingbildung sind kein Problem mehr. Diese Vorteile werden wir dem Konsumenten in der Werbung einprägsam und überzeugend vorstellen. Wir sind allerdings der Auffassung, dass diese allein beim Erstkauf nicht entscheidend sein werden. Hier wird das ‚Gesicht' des Anzuges, also Dessin, Farbe und Form, den Kaufentschluss massgeblich bestimmen.»

Zur Marktsituation im EWG- und EFTA-Raum sagte der Referent: «Während für den deutschen Markt ein Marktanteil von Jersey-Anzügen allgemein, d. h. inklusiv Konkurrenzprodukte, von 15—20 % in 5 Jahren erwartet wird, beläuft sich die Schätzung für die Schweiz auf Grund der Umsätze des Jahres 1968 bereits auf 5—8 % im Jahre 1969. In Frankreich, Holland und Belgien liegt ein echtes Angebot sowohl der Stoffhersteller wie auch der Konfektionsstufe für Frühjahr/Sommer 1969 vor. In den skandinavischen Ländern haben mehrere Stricker bereits ausgemustert. Der ‚Diolen-Markant-Herrenjersey' ist also nicht nur in Deutschland und der Schweiz, sondern auch in den andern Ländern des EWG- und EFTA-Raumes auf dem Vormarsch.»

Im weiteren wurde erläutert, dass mit der Bezeichnung «Euro-Crown» unter der Dachmarke «Diolen Markant» mit bestimmten Konfektionären ein Qualitäts-Image für den Herrenanzug aus Diolen/Schurwolle geschaffen werden soll. Auch für die so oft vernachlässigte Herrenhose ist die Promotionsaktion «Die Hose mit dem roten Punkt» ins

Leben gerufen. Abschliessend fand unter der Aussage «Berufskleidung — vom Stiefkind zum Favoriten» auch diese Sparte ihre Würdigung — ein nicht zu unterschätzendes Gebiet. Das ideale Material für die verschiedenen Berufskleider sieht Glanzstoff in Diolen/Cotton.

Zum Kölner Rahmenprogramm war auch die Modepremiere Frühjahr 1969 der Tom-Gilbey-Fashion-Group zu zählen. Hier war nun die Konfrontierung der Couture mit der Weiterentwicklung der Idee zur marktreifen Mode sichtbar. Diese Abwandlung von avantgardistischen maskulinen Ideen zu «verwendbaren» Erzeugnissen darf als industrieverbundene Arbeit bewertet werden.

Die Imperial Chemical Industries Ltd. (ICI), die mit der Faser «Crimplene» zu den Pionieren der Herrenjersey-Oberbekleidung gehört, präsentierte auf einem grossen Rheinschiff die neuesten Haka-Modelle der kommenden Saison aus «Crimplene for men» und «Terylene». Zweimal täglich fanden während einer Rheinfahrt grossangelegte Modeschauen statt.

Zum fünften Mal stellte das Internationale Baumwoll-Institut (IIC) seine «Casual Cottons»-Kollektion der Fachpresse in Köln vor. Wie in früheren Jahren bestand die Kollektion aus zwei Gruppen. Einerseits die Serie der Ideenmodelle, die von Michel Schreiber (Paris), Peter Golding (London) und Sighsten Herrgaard (Stockholm) entworfen wurden, und anderseits die grössere Serie von Modellen, die von rund 65 der wichtigsten europäischen Konfektionäre auf Grund der Ideenmodelle weiterentwik-

«Casual Cottons 1969»
Modelle von Sighsten Herrgaard, Stockholm

kelt wurden. Der Vergleich zwischen den beiden Kollektionen zeigt, dass die Ideen der Konfektionäre positiv aufgenommen wurden und sie diese zu schicken und verkäuflichen Kreationen weiterentwickelten. In diesem Zusammenhang soll auch festgehalten sein, dass die letztes Jahr von «Casual Cottons» propagierten Schnittlinien diesen Sommer allgemein gültig waren.

Die Freizeit fordert eine funktionsgerechte Kleidung. Wo und wie wird aber die Freizeit verbracht? Die Fachleute sagen: am Strand, im Wasser, im Boot, auf dem Sportplatz, im Strassencafé, beim Spazierengehen, beim Bergsteigen, beim Autofahren, beim Camping, auf der Jagd — aber auch zu Hause. Für all diese Freizeitbeschäftigungen wurden geeignete Stoffe aus Baumwolle geschaffen und daraus Modelle entwickelt. Die Farben stellen einen wesentlichen Faktor dieser textilen Sparte dar. Die Haupttöne reichen von Grün über Braun zu Beige. Im weiteren seien genannt: Moos, Olive, Pinie, Grünspan, Bronze, Khaki, Kastanie, Tabak, Kitt, Grau und Weiss. Als klassische Farben gelten: Marine, Ciel und Blassblau. Akzente: Mais, Senf, Ocker, Honig, Orange, Rosa, Rot und sogar Kanariengelb.

Bundesminister der Finanzen Dr. Franz Josef Strauss eröffnete die 15. Internationale Herrenmode-Woche

Einen Tag nach der Besetzung der CSSR wurde die 15. Herrenmode-Woche durch Bundesminister Dr. F. J. Strauss eröffnet. Dass trotz der politisch gespannten Lage der Finanzchef der Bundesrepublik die Jubiläumsveranstaltung beehrte, beweist, wie in Bonn die deutsche Textilindustrie eingeschätzt wird — sie wird hoch eingeschätzt! Dr. Strauss sagte nämlich u. a.: *«Die deutsche Bekleidungsindustrie, insbesondere die Haka-Industrie als Sparte mit der stärksten industriellen Prägung, stellt einen so gewichtigen volkswirtschaftlichen Faktor dar, dass die Politik, die Wirtschaftspolitik sowohl als auch die Finanzpolitik, davon nicht unbeeindruckt bleiben können.»* Weiter begrüsste der Bundesminister mit seinem Thema «Gesunde Wirtschaft — gesunde Finanzen — gesunder Staat» die Textilfachkreise mit folgenden Worten:

«Die deutsche Bekleidungsindustrie und insbesondere die Haka werden ihre Vorrangstellung in Europa und der Welt nur halten können, wenn sie einen breiten Fächer modischen Einfallsreichtums bieten. Dieser Fächer kann nur aus der mittelständischen Struktur Ihrer Industrie und damit der vielfältigen Phantasie vieler tausend Unternehmer entspringen.

Wenn gelegentlich Kultur- und Wirtschaftspessimisten das Ende der Aera des Familienbetriebes voraussagen und das Vordringen der anonymen Kapitalgesellschaft als unausweichlich darstellen, zeigt gerade die Entwicklung und Leistungsfähigkeit der deutschen Bekleidungsindustrie, dass diese düsteren Prognosen unzutreffend sind. Gerade in unseren immer grösser werdenden Märkten, angesichts der sich immer mehr differenzierenden Bedürfnisse, aber auch im Hinblick auf die ständig steigende Massenkaufkraft wird es künftig entscheidend darauf ankommen, dem Bedarf des Bürgers mit individuellen Angeboten entgegenzukommen.

Zwar werden gewisse technische Konsumgüter nur in hochrationalisierter Grossserienfertigung hergestellt werden können; sicher ist aber auch, dass die Nachfrage nach individueller Kleidung am besten im leistungsfähigen und modisch ambitionierten mittelständischen Unternehmen gedeckt werden kann.

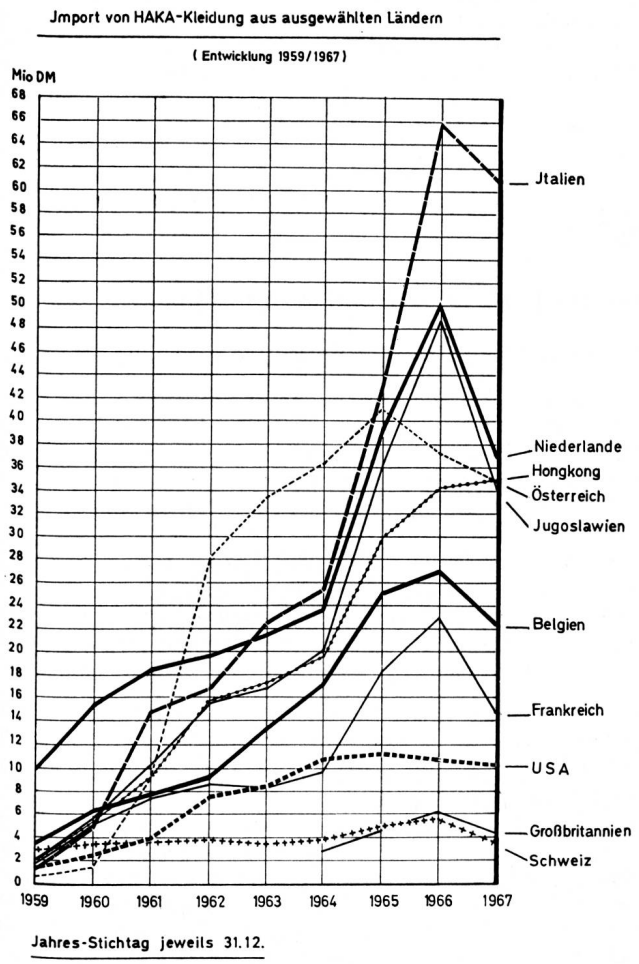
Unseren Mitbürgern ein gehobenes Lebensgefühl und damit eine gewisse Selbstverwirklichung zu ermöglichen, dazu sind Sie alle aufgerufen, Industrie und Handel.

Diesem Anliegen fühlt sich auch die Politik in gleicher Weise verpflichtet. Dies zu dokumentieren war nicht zuletzt der Grund, dass ich heute hier zu Ihnen gesprochen habe.»

Unter dieser höchsten Schirmherrschaft wickelte sich das Messegeschehen ab. Wiederum fand der internationale Gemeinschaftsstand «Forum der Herrenmode» grossen Anklang. Hier kamen auch die von den beteiligten Firmen aufgenommenen Empfehlungen des Deutschen Instituts für Herrenmode, Berlin, deutlich zur Geltung — Empfehlungen, die auch bei der Herrenmodeschau «Defilee des modernen Herrn» sichtbar waren. An dieser neuartigen Schau — die Dressmen promenierten nicht auf dem Laufsteg, sondern eilten von Rondell zu Rondell — standen die Tendenzfarben für Frühjahr/Sommer 1969 im Vordergrund. Mit der Ueberschrift «Die Herrenmode geht in die Farben» wurde ausgesagt, dass bisher der Schwerpunkt der Erneuerung der Herrenbekleidung in den Silhouetten lag; diesmal aber dränge sich die Farbenfreudigkeit vor. Und so dominierten die Modefarben *Terra* (rauchiges, rotstichiges Beigebraun in vielen Abstufungen), *Strato* (sanftes Blau in pastelligen, rauchigen und graublauen Farbnuancen) wie auch *Pazifik* (blaugrüne, leicht zu Türkis neigende Melangen) und *Weide* (aufgehellte grüne Farbmischungen).

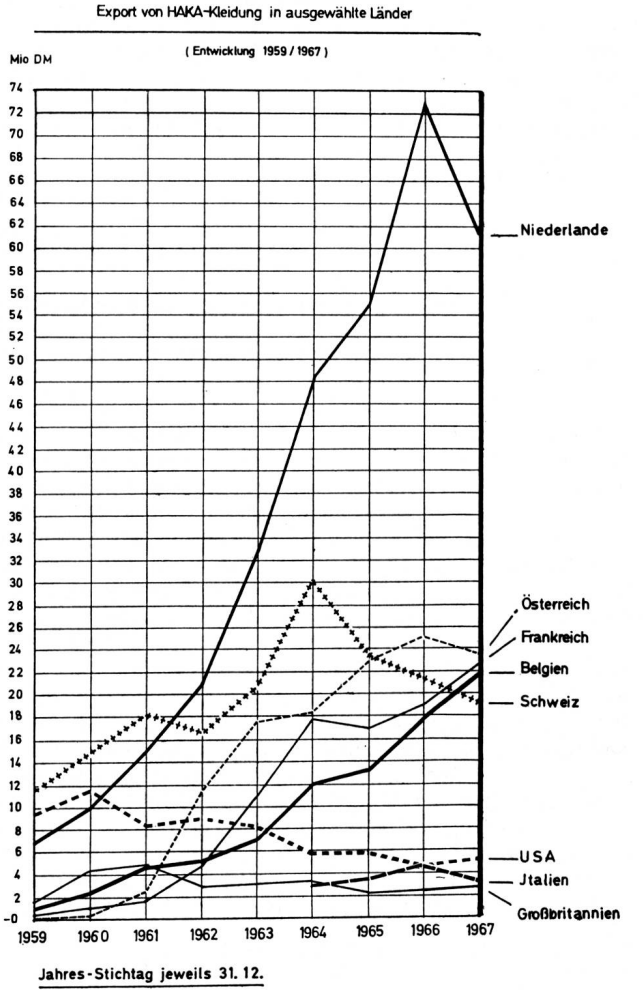
Nicht nur die Herrenoberbekleidung, sondern auch die Oberhemden werden farbiger. Die favorisierten Töne sind Türkis, Terra und Schilf in Uni und jacquardgemustert.

Bügelfrei ausgerüstete Baumwollgewebe standen im Mittelpunkt, aber auch Mischgewebe Baumwolle/Polyester fanden reges Interesse. Gewirke aus Polyamid waren kaum gefragt.



Bei den Krawatten blieb das Verhältnis zwischen Synthetiks und reiner Seide unverändert. Vorherrschend waren ornamentale Dessins in Längsrichtung, farbmässig auf die erwähnten Tendenzfarben ausgerichtet. Eine englische Firma propagierte Phantasiewesten aus Krawattenstoffen — eine nachahmenswerte Idee.

Persönliche Erkundigungen wie auch die offiziellen Mitteilungen zeigten, dass die einzelnen Fachgruppen sich sehr befriedigend über den Verlauf der Veranstaltung äusserten. Die Tiefpunkte von 1967, wie sie die graphischen Darstellungen aufzeigen, dürften somit überwunden sein. Auch der Vertreter des Exportverbandes der schweizerischen Bekleidungsindustrie in Zürich berichtete über gute Kontakte, die diejenigen des Vorjahres übertrafen.



Die Stadt Köln erhielt mit der Jubiläumsveranstaltung eine besondere Auszeichnung. Fritz Gramke, Vorsitzender der deutschen Herren- und Knabenbekleidungsindustrie, überreichte im Namen aller beteiligten Wirtschaftskreise im Kölner Ratssaal dem Oberbürgermeister von Köln, Theo Burauen, in feierlicher Form eine Urkunde, die die enge Verbundenheit der deutschen Bekleidungswirtschaft mit der Stadt Köln bekundet, und zwar in Form des Prädikates: *Köln — Stadt der Herrenmode.* P. H.

Frankfurter Herbstmesse erfüllte die Erwartungen

(Schlussbericht)

Die 2510 in- und ausländischen Direktaussteller sind ohne übertriebene Erwartungen zur diesjährigen Frankfurter Herbstmesse (1. bis 4. September) gekommen. Dank einer gegenüber dem Vorjahr um etwa sechs bis acht Prozent gestiegenen Zahl von Fachbesuchern (Herbsmesse 1967: über 51 000 verkaufte Einkäuferausweise) wurden ihre Erwartungen im allgemeinen erfüllt, und die geschäftlichen Ergebnisse der Messebeteiligung fielen zufriedenstellend aus. 77 % der deutschen (am 3. Tag) und 76 % der ausländischen Aussteller (am 2. Tag) erwiesen sich bei dem durchgeführten Messetest als zufrieden mit den geschäftlichen Ergebnissen. Dies bedeutet ein Ansteigen der positiven Stimmen um 9 bzw. 5 % gegenüber der Herbstmesse 1967. Bei einigen Angebotsgruppen wurde dieses sehr erfreuliche Umfrageergebnis sogar noch übertroffen, und die Aussteller sprachen sowohl von dispositionsfreudigeren, zügiger ordernden Einkäufern als auch von über den Jahresultimo hinausreichenden Aufträgen und Geschäftsanbahnungen. Hieraus lässt sich eine wachsende Zuversicht in die weitere konjunkturelle Entwicklung ableiten.

Ueber den Textilsektor enthält der Schlussbericht folgende Angaben:

Die wesentlich vergrösserte *Fachmesse für Raumausstatter und Bodenleger* war bis zum letzten Tag lebhaft besucht. Das Interesse verteilte sich sowohl auf die einschlägigen Materialien, als auch auf die zahlreichen technischen Hilfsmittel und Verfahren für Handwerk und Atelier bei ihrer Montage- und Verlegearbeit, mit Schwerpunkt bei den zahlreichen Neuentwicklungen. Die von der Leistungsschau Raumausstattung ausgehenden vielfältigen Anregungen zu modernen, qualitativ, technisch und ge-

schmacklich richtungweisenden Raumlösungen wurden ausgiebig genutzt.

Ueber die Raumausstatter-Fachmesse hinaus demonstrierten in der benachbarten *Textil*halle in verschiedenen Auslandspavillons und beim Kunsthandwerk weitere Hersteller von Heim- und Haustextilien mit Erfolg ihre interessanten Leistungen. Der Handel orderte mit Blick auf seinen Ergänzungsbedarf (Teppichwaren, Deko- und Vorhangstoffe, Haus- und Badewäsche) und auf das Vorweihnachtsgeschäft (Tischdecken und Sets, Tisch- und Bettwäsche, Stepp- und Tagesdecken). Markant war bei Haustextilien, anderen Textilien und Bekleidung ein verstärktes Boutique-Angebot (Tischdecken, Accessoires für Schlafzimmer, Bad und Kosmetik). Nicht weniger Resonanz spürten modellige Artikel von jüngster Pariser Aktualität bei Herstellern von Damenmoden und modischem Zubehör. Witterungsbedingt wurden auch bei Schirmen teilweise beträchtliche Eindeckungen vorgenommen. Der bevorstehende Winter begünstigte ferner die Handarbeitsgarne und -geräte aller Art.

Tagungen

«Texturierte Garne — technologische und wirtschaftliche Aspekte»

Die VET/VST/SVF-Gemeinschaftstagung vom 14. September 1968 in Zürich

Ba. Eine Zahl von mehr als 700 Teilnehmern — so könnte man sagen — macht eine Tagung zum Kongress. Tatsächlich war der Saal des Zürcher Kongresshauses bis zum letzten Platz besetzt, als der Präsident der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten (SVF), W. Keller, die Gemeinschaftstagung, die zum zweiten Mal zusammen mit dem Verein ehemaliger Textilfachschüler, Zürich (VET) und der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute (VST) durchgeführt wurde, eröffnete. Er betonte in seiner Ansprache nicht nur die Bedeutung des Tagungsthemas für die Textilindustrie, sondern auch den Willen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, die aus der Tatsache sprach, dass derart viele Teilnehmer den Einladungen der Vorstände gefolgt waren. Geradezu demonstrativ ist der Weg aufgezeigt worden, der allein erfolgversprechend in die Zukunft — auch in die der Textilindustrie — führt: Gemeinsame Diskussion und Beleuchtung der verschiedenen Fragen aus Textiltechnik, Textilveredlung und Handel. Diesem Anliegen wurden die Referenten mit ihren ausgezeichneten Vorträgen gerecht.

H. Specker, Viscosuisse Emmenbrücke: Texturierte Garne — Herstellung und Endeinsatz

Die Entwicklung texturierter Garne ist eng mit jener der vollsynthetischen, plastischen Fasern verbunden, die sich einer fortlaufenden stürmischen Zunahme erfreuen. Schätzungen für Westeuropa sagen aus, dass die synthetischen Fasern 1975 die «grösste» Textilfaser, die Baumwolle, überflügeln werden. Die texturierten Garne werden daran einen nicht unerheblichen Anteil haben. Im Werdegang der Texturgarne brachte die Nutzbarmachung der Thermoplastizität der synthetischen Fasern die entscheidende Wendung. Ihr folgten Texturierverfahren Schlag auf Schlag. Das älteste, heute von grösster wirtschaftlicher Bedeutung, ist das *Zwirnkräuselverfahren,* das auf einem Patent der Firma Heberlein & Co., AG, Wattwil/Schweiz, beruht. Das Prinzip — Zwirnen-Thermofixieren — Zwirn öffnen — liegt auch dem kontinuierlichen Falschzwirnverfahren zugrunde, dessen Endprodukt weltweit unter der Bezeichnung HELANCA (einem der Firma Heberlein geschützten Markenzeichen) bekannt ist. Bei der *Stauchkräuselmethode* wird das Endlosgarn in der Stauchkammer gekräuselt, die Kräuselung thermofixiert. Das Verfahren ist durch ein Grundpatent 1953 der Firma J. Bancroft & Sons Ltd. USA, geschützt worden. Das Exclusivpatent dieses Verfahrens wurde 1956 von der Viscosuisse Emmenbrücke für die Schweiz erworben. Unter dem Markennamen BAN-LON sind die Textilien aus diesem TEXTRALIZED-Garn überall bekannt.

Als *Düsenblasverfahren* wird wie die der E. I. Du Pont de Nemours & Co., Inc. USA geschützte Texturiermethode bezeichnet. Ihr besonderes Kennzeichen: die Texturierung wird durch «Zerwirbeln» der Fäden in Druckluft erzeugt; das Texturgarn wird nicht thermofixiert. Erst beim abgewandelten Düsenkräuselverfahren wird mittels Heissluft oder Dampf eine Thermofixierung vorgenommen. Auf diese Weise wird Du Pont Nylon 501 hergestellt. Beim *Kantenkräuselverfahren* wird der Faden über die «Kräuselklinge» geführt und erhält so den Textureffekt (AGILON). Entsprechende Patente lauten auf Deering Milliken USA.

Ein Blick in die Zukunft zeigt mit der Verwendung von 2-Komponenten-Fasern eine neue Möglichkeit der Texturierung: Durch verschieden starkes Schrumpfen der Komponenten beim Erhitzen oder Quellen ergibt sich ein Kräuseleffekt.

Prof. H. Krause, ETH Zürich: Die Verarbeitung von texturierten Garnen in der Weberei, Strickerei und Wirkerei

Betrachtet man die mengenmässige Entwicklung bei der Verarbeitung von texturierten Garnen, so fällt folgendes auf: Im Maschenwarensektor werden für Strümpfe und Socken nach wie vor die grössten Mengen verarbeitet. Einen namhaften Aufschwung verzeichnen die Polyester-Set-Garne für Oberbekleidungsstoffe. Gewichtsmässig verschlingt der Teppichmarkt weitaus die grössten Anteile texturierter Fäden, hingegen weist der Webereisektor nur einen geringen Teil auf. Als bestimmende Grössen eines Garnes gelten der Gesamttiter, die Feinheit der einzelnen Fibrillen, der Faserquerschnitt, die Faseroberfläche und, neben anderen Eigenschaften, die Fasersteifheit oder der Anfangselastizitätsmodul. Für den Griff einer Ware und ihre Flexibilität ist vor allem die Biegefestigkeit der Einzelfaser massgebend. Das Kraft-Dehnungsverhalten im niedrigen Kraftbereich, insbesondere der Elastizitätsmodul und die plastische Verformbarkeit, bestimmen weitgehend die Formstabilität und das Knitterverhalten eines Gewebes. Für die Pflegeleichtigkeit ist das Verhalten im nassen Zustand und bei erhöhter Temperatur von Bedeutung. Bei der Verarbeitung texturierter Garne sind zu berücksichtigen: Empfindlichkeit der Garnoberfläche; die speziellen Reibungseffekte, die auf die besondere Oberflächenstruktur zurückzuführen sind; ferner die Krangelneigung und Verdrehungstendenz, dann die hohe Dehnbarkeit im Bereich kleiner Fadenkräfte und schliesslich die Besonderheit der Bausch- und Stretchentwicklung durch Wärme und Dampfeinwirkung. Allen diesen Faktoren widmete der Referent in seinem Vortrag eine eingehende Besprechung.

Dr. H. Stern, CIBA Aktiengesellschaft Basel: Probleme beim Färben und Ausrüsten von Web-, Strick- und Wirkwaren aus texturierten Garnen

Für Artikel aus Polyester-Texturgarnen bieten sich verschiedene Färbemöglichkeiten: Für Maschen-Meterware die Haspelkufe, für Fully Fashioned Pullover die Paddelmaschine und für Webware der HT-Baumfärbeapparat. Beim Färben auf der Haspelkufe verfährt man nach folgendem Arbeitsablauf: Vorreinigung möglichst in breitem Zustand, Trocknung z. B. im Kurzschleifentrockner, Fixie-